

Eiermann wollte von Stein zu Stein hüpfen

Der Garten der Villa Eiermann in Baden-Baden ist eindeutig von japanischen Motiven beeinflusst

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Sind Eiermanns Villen wirklich japanisch? Immo Boyken, emeritierter Professor für Baugeschichte an der Hochschule Konstanz, hat in Sachen Eiermann eine wichtige Parallele gezogen. Sein für die Villa Hardenberg festgestellter Vergleich mit dem Shin Goten der kaiserlichen Katsura-Villa in Kyoto wurde in der Fachliteratur dankbar aufgegriffen. Boyken spricht im Hinblick auf die Galerien der Villa Hardenberg von einer „Doppelschichtigkeit“ der Fassade. Der Karlsruher Kunsthistoriker und Denkmalpfleger Clemens Kieser nennt für die Villa Hardenberg in seinem Aufsatz über Eiermanns Baden-Badener Villen außerdem die „japanisch anmutenden Wabenfenster aus Oregon-Pinie“.

Die japanischen Einflüsse sind bei der Villa Eiermann zweifellos größer als bei der Villa Hardenberg. Kieser weist auf die flachen Giebeldächer hin, bei denen

freut, wenn ich es bei Kennern immer wieder bestätigt fand, dass Katsura in seiner klassischen Größe der Maßstab für alles Japanische ist.“ Doch sind die dortigen Galerien nicht die einzigen Vorbilder für die beiden Eiermann-Villen, es gibt auch europäische.

Laubengänge begleiten die europäische Architektur durch viele Epochen und sind als Laubenganghäuser auch für das

Neue Bauen der Zeit nach 1918 typisch. Für die Dachüberstände der Villa Eiermann lassen sich neben japanischen Vorbildern auch landschaftstypische am Oberrhein feststellen, wo der Dachüberstand bis heute üblich ist. Interessant ist der Hinweis von Kirsch auf die fehlenden Regenrinnen der Villa Eiermann, die in Kombination mit dem großen Dachüberstand nach japanischem Vorbild das Re-

genwasser auf voller Gebäudebreite in den Garten fließen lassen.

Die Lektüre des Buches von Tetsuro Yoshida zeigt aber auch gravierende Unterschiede zum japanischen Wohnhaus, nicht nur formal, sondern auch im Hinblick auf das Baumaterial. In Japan werden Wohnhäuser traditionell in Holz ausgeführt. Das Buch „Das japanische Wohnhaus“ von Yoshida ist 1935 erschienen. Er war mit Taut befreundet.

Das offensichtlichste japanische Element findet sich mit den Trittsteinen im Garten der Villa Eiermann. Unstrittig ist das Vorbild deshalb, weil Eiermann dies in seinem Brief an den Landschaftsarchitekten Jelinik vom 27. Juni 1962 ausdrücklich betont. „Die Wege sind keine Wege im üblichen Sinne, sondern Betonkanalröhren, die mit Kies gefüllt werden, der mit Zement verfestigt wird, so dass man ähnlich wie in japanischen Gärten von Stein zu Stein hüpf“ , schreibt Eiermann. Er abstrahiert das Motiv der japanischen Trittsteine, in dem er das Material von Naturstein in Beton übersetzt. Diese starke Abstraktion ist typisch für Eiermanns Rezeption der japanischen Formen.

Die Villa Eiermann und auch die Villa Hardenberg sind sehr viel mehr Vertreter der Internationalen Moderne als des Japonismus. Japanische Einflüsse sind vor allem bei der Villa Eiermann feststellbar, sie sind aber keineswegs so prägend, wie dies in der Fachliteratur wiederholt dargestellt wurde.

Zur Serie

Vor 60 Jahren zog Egon Eiermann nach Baden-Baden. Dort hatte er für sich und seine Familie eine Villa gebaut. Heimisch wurde der berühmte Karlsruher Architektur-Professor in der Kurstadt aber nie. Diese Serie erzählt die Geschichte von Eiermanns Wohnhäusern.



Mit Kies gefüllte Kanalröhren: Die Trittstufen aus Beton im Garten seiner Villa hat Egon Eiermann japanischen Vorbildern nachempfunden. Foto: Ulrich Coenen

SERIE: 60 Jahre Eiermann in Baden-Baden

in „Anknüpfung an japanische Tradition auf eine Dachrinne verzichtet wurde“. Petra Kirsch nennt in ihrem Buch „Die neue Wohnung und das alte Japan“ die Villa Eiermann sogar das „japanistische“ der in ihrer Publikation untersuchten Objekte. Doch wie japanisch sind die beiden Eiermann-Villen in Baden-Baden tatsächlich?

Die Parallelen zur Katsura-Villa sind eher oberflächlich. Das Gebäude ist seit der Beschreibung durch den Architekten Bruno Taut, der 1933 vor den Nazis nach Japan floh, legendär: „Ich habe mich ge-